

# Konzeption

der Kita Bruckberg – Kinderkrippe



# Inhalt

1. Wir stellen uns vor
  - 1.1 Vorwort des Trägers
  - 1.2 Vorwort des Teams
  - 1.3 Umfeld der Einrichtung
  - 1.4 Räumlichkeiten
  - 1.5 Personal
2. Gesetzliche Vorgaben
  - 2.1 Das Bayerische Kindertagesstätten- und Bildungsgesetz als Grundlage
  - 2.2 Schutzauftrag gemäß § 8a SGBVIII 15
  - 2.3 Schutzkonzept
3. Pädagogisches Leitbild
  - 3.1 Unser Bild vom Kind
  - 3.2 Rolle der Pädagogin
4. Pädagogischer Hauptansatz
  - 4.1 Ganzheitlicher, bedürfnisorientierter Ansatz
  - 4.2 Montessori-Pädagogik
  - 4.3 Basiskompetenzen
  - 4.4 Personale Kompetenzen
  - 4.5 Soziale Kompetenzen
  - 4.6 Resilienz
  - 4.7 Partizipation
5. Die praktische Umsetzung der Montessoripädagogik in unserer Kinderkrippe
  - 5.1 Angewandt auf Erziehung und Bildung
  - 5.2 Prinzipien der Montessori Pädagogik
  - 5.3 Sensible Phasen
  - 5.4 Vorbereitende Umgebung
  - 5.5 Materialien
  - 5.6 Aufgaben des täglichen Lebens
6. Gesundheitserziehung
  - 6.1 Die Förderung der Selbstkompetenz
  - 6.2 Gemeinsames Essen
  - 6.3 Förderung der Bewegung
  - 6.4 Wind und Wetter
7. Bildungsbereiche
  - 7.1 Musik
  - 7.2 Sprachkompetenz
  - 7.3 Werteorientierung und verantwortungsvolles Handeln
  - 7.4 Kunst
8. Tagesablauf
  - 8.1 Bedeutung von Freispiel
  - 8.2 Pädagogische Angebote

- 8.3 Tagesstruktur
- 8.4 Eingewöhnung
- 9. Dokumentation
  - 9.1 Portfolio
  - 9.2 Beobachtungsbögen
- 10. Erziehungspartnerschaft
  - 10.1 Formen der Zusammenarbeit
  - 10.2 Elternbeirat
- 11. Qualitätssicherung
  - 11.1 Teamsitzungen
  - 11.2 Fortbildungen
  - 11.3 Elternbefragungen
  - 11.4 Beschwerdemanagement
  - 11.5 Personalgespräche
- 12. Feste und Feiern
- 13. Schlusswort

## 1.1 Vorwort des Teams

Liebe Eltern,

vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Einrichtung und unserer Konzeption.

Sie wurde sorgfältig erarbeitet und soll sowohl Ihnen als auch uns als Wegweiser dienen. Unter Einhaltung gesetzlicher Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG), des Kinderschutzes sowie des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) findet unser pädagogisches Handeln statt und stellt auch für Sie die Gewissheit unserer reflektierten Arbeitsweise dar.

Ihr Kind wird nun die ersten Schritte ohne Sie gehen und dies ist nicht nur für Ihr Kind, sondern auch für Sie einen Meilenstein in der Entwicklung. Wir möchten mit unserem familiären Team eine wohlwollende Ergänzung zu Ihrer Familie sein und freuen uns darauf Sie und Ihr Kind in unserer Einrichtung begrüßen zu dürfen.

Gemeinsam mit dem Team und dem Träger wünschen wir uns eine inspirierende gemeinsame Zeit und legen größten Wert auf die individuelle Entwicklung Ihres Kindes. Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns das Beste für Ihr Kind und an einem Strang zu ziehen!

Wir freuen uns auf gute Zusammenarbeit!

Ihr Kinderkrippenteam Bruckberg

## 1.2 Umfeld der Einrichtung

Unser Kinderhaus finden Sie in der Dorfstraße im Herzen Bruckbergs. Ein Ort an dem Leben stattfindet. Nebenan befindet sich die Grundschule mit Sporthalle und großem Pausenhof. Im Obergeschoss des Kinderhauses sind zwei Hortgruppen der Kommune untergebracht. Das Rathaus ist nur wenige Meter entfernt und auch der Dorfplatz mit Bäckerei ist in wenigen Minuten zu Fuß erreichbar.

## 1.3 Räumlichkeiten

Im Erdgeschoss des Kinderhauses befindet sich zwei Krippengruppen mit Platz für insgesamt 24 Kindern.

Eine gemeinsame Garderobe befindet sich im großzügigen Flur, der auch zum toben und spielen genutzt werden kann.

Die Häschen- und Igelgruppe werden den Bedürfnissen der Krippenkinder gerecht und laden mit einem Bewegungspodest zum erkunden ein. Die Regale sind mit Montessori-

Material bestückt, wie beispielweise Tablets mit Aufgaben des täglichen Lebens und weiteren hochwertige Spielmaterialien die das Interesse der Kinder wecken sollen. Die beiden Gruppen teilen sich einen Speiseraum, der auch für pädagogische Angebote genutzt wird und ein Badezimmer mit zwei Wickelplätzen, drei Toiletten und einem großen Waschbecken.

Die Turnhalle des Hortes kann ebenfalls von den Krippenkindern genutzt werden.

Der Garten ist mit einer Schaukel, einem Wasserspiel und einer Fahrstraße ausgestattet und lädt zum bewegen ein.

## 1.4 Personal

Jede Mitarbeiterin verfügt über eine staatlich anerkannte Berufsausbildung und bringt Erfahrungen und damit Fachwissen mit in unsere Einrichtung. Fortbildungen werden gerne wahrgenommen. Unser Team ist besonders an der Pädagogik von Maria Montessori interessiert und wird sich diesbezüglich immer weiter fort- und weiterbilden.

Unser Team besteht derzeit aus:

Häschengruppe

Lara – Gruppenleitung/Erzieherin

Stella – Kinderpflegerin/Montessori-Fachkraft

Amelie – Erzieherin im Anerkennungsjahr

Igelgruppe

Stephanie – Hausleitung/Gruppenleitung/Erzieherin/ Musikalische Früherzieherin

Nina – Kinderpflegerin

## 2. Gesetzliche Vorgaben

### 2.1 Das Bayerische Kindertagesstätten- und Bildungsgesetz als Grundlage

Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.

Das Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen legt Bildungs- und Erziehungsziele für förderfähige Kindertageseinrichtungen in der Ausführungsverordnung fest.

## 2.2 Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII 15

Eine Aufgabe unserer Einrichtung ist es, am Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII bei Kindeswohlgefährdung mitzuwirken, um zu verhindern, dass die Kinder in ihrer seelischen und körperlichen Entwicklung Schaden erleiden.

Bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung muss vom pädagogischen Personal eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen werden. Die Beobachtungen werden dokumentiert, es wird inhaltlich nach der Umsetzung des Schutzauftrags gemäß § 8a SGB VIII vorgegangen. Gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten und der „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ vom Jugendamt Landshut wird beratend und unterstützend eingewirkt.

Das Personal in unserer Einrichtung muss ein erweitertes Führungszeugnis nach § 30a BZRG vorweisen, die persönliche Eignung der Beschäftigten wird durch einen Zeugnisausweis ebenso sichergestellt.

Im § 1 Kinder- und Jugendhilfegesetz Abs.1 ist festgelegt:

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

## 2.3 Schutzkonzept

Es ist eine der zentralen Aufgaben einer jeden Kindertageseinrichtung auf den Schutz der ihnen anvertrauten Kinder besonders zu achten. In einem Schutzkonzept wird daher dargelegt wie die Kinder in der Einrichtung präventiv vor Kindeswohlgefährdungen geschützt werden. Wir erarbeiten unser Schutzkonzept im September 2025. Nach Fertigstellung kann das Schutzkonzept jederzeit eingesehen werden.

## 3. Pädagogisches Leitbild

Unser Leitbild ist geprägt von einer respektvollen und wertschätzenden Atmosphäre. Wir stehen für Werte wie Hilfsbereitschaft, Achtsamkeit, Akzeptanz und Offenheit ein und begegnen den Kindern, Kollegen und Eltern mit aufmerksamer und freundlicher Höflichkeit.

### 3.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist von Geburt an, ein einzigartiger, vollwertiger Mensch mit individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen. Das Kind besitzt einen „inneren Bauplan“ und öffnet selbstständig neue Lernfenster (Montessori). Kinder entwickeln sich unterschiedlich und treiben ihre eigene Entwicklung beständig selbst voran.

### 3.2 Rolle der Pädagogin

Wir sehen uns als Wegbegleiter des Kindes und übernehmen für die Zeit des gemeinsamen Weges die Verantwortung für das Kind und sein Wohl.

Mit der Eingewöhnung beginnt die Pädagogin eine positive Beziehung aufzubauen. Das Kind braucht auch außerhalb des Elternhauses einen sicheren Ort um sich entfalten und bestmöglich entwickeln zu können.

Durch einen wertschätzenden, liebevollen Umgang sollen die Kinder Verlässlichkeit und Sicherheit erleben.

Dies gelingt durch die Begegnung auf Augenhöhe mit einem hohen Maß an Empathie.

Die Pädagogin kann durch die Beobachtung des Kindes und der gesamten Gruppe eine wohlwollende, fördernde Umgebung schaffen. Die vorbereitete Umgebung, angelehnt an die Montessori-Pädagogik, bildet die Grundlage dafür.

Die Raumgestaltung, Spiel- und Arbeitsmaterialien werden individuell immer wieder geprüft und angepasst. Darüber hinaus ist die Pädagogin dafür verantwortlich dem Kind genügend Zeit zum ungestörten Spiel zur Verfügung zu stellen.

## 4 Pädagogischer Hauptansatz

### 4.1 Ganzheitlicher, bedürfnisorientierter Ansatz

Der ganzheitliche, bedürfnisorientierter Ansatz ist unsere Basis für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in unserer Krippe. Die Grundgedanken der Montessori-Pädagogik unterstützt die Umsetzung unsere Ziele.

Dem Kind sollen Möglichkeiten und Angebote zur Verfügung stehen, in denen alle Entwicklungsbereiche/ Basiskompetenzen angesprochen und gefördert werden. Alle Basiskompetenzen stehen im Zusammenhang. Der Entwicklungsstand sowie die Interessen und Neigungen des einzelnen Kindes werden stets berücksichtigt.

## 4.2 Montessori-Pädagogik

Die vorbereitete Umgebung (nach Montessori) und die vielfältigen Materialien werden durch einfühlsame Impulse der Erzieherin genutzt, um eine ungestörte Lernerfahrung zu ermöglichen.

Eine wertschätzende Atmosphäre und ein respektvoller Umgang innerhalb der Gruppe tragen zur freien Entfaltung des Kindes bei.

Das bedeutet auch, dass die Kinder lernen auch die Bedürfnisse der anderen wahrzunehmen und zu respektieren.

## 4.3 Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind die Grundvoraussetzung für jede weitere Bildung und Lernerfahrung. Zu den Basiskompetenzen zählen:

### 4.4 Personale Kompetenzen

In der Krippe werden die Kinder darin unterstützt eine eigenständige und selbstbewusste Persönlichkeit zu entwickeln.

Das bedeutet, dass das Kind Selbstwirksamkeit spüren und erleben darf. Ein „Nein“ wird akzeptiert und das Bedürfnis nach Selbstbestimmung gefördert.

Gefühle und Bedürfnisse werden besprochen und benannt und auch belastende Situationen gemeinsam wahrgenommen und bewältigt.

### 4.5 Soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenzen umfassen das Miteinander und Wir-Gefühl. Das Kind soll in einer Gruppe als Individuum bestehen können und gleichzeitig Zusammenhalt erleben.

Gemeinsame Feste, Feiern und Projekte stärken das Gruppengefüge und verbinden.

Die Kinder lernen unterschiedliche Persönlichkeiten kennen und nehmen Stimmungen wahr. Bei Konflikten bekommen die Kinder Hilfestellung, um diese gewaltfrei und in einer altersgemäßen Kommunikation bewältigen zu können.

### 4.6 Resilienz

In der Krippe werden die Kinder darin unterstützt die Fähigkeiten zu entwickeln mit Niederlagen, Veränderungen, Konflikten und Krisen umzugehen.

Konflikte werden begleitet und gemeinsam zu einem positiven Ende geführt. Hierbei geben Gruppenregeln und Grenzen den Kindern Sicherheit und Halt. Die Kinder werden ermutigt

und motiviert sich neuen Herausforderungen zu stellen. Den wer noch nie einen Fehler gemacht hat, hat noch nie etwas Neues versucht.

#### 4.7 Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. So sollen Kinder bei Entscheidungen und Planungen, die sie selbst und die Gemeinschaft betreffen einbezogen werden.

Die Kinder bekommen im Krippenalltag immer wieder Möglichkeiten mitzuentcheiden. Welches Lied soll gesungen werden, welches Buch gelesen ob ein Ausflug in den Wald oder ein Gartentag gemacht werden soll, all diese Dinge geben Chancen zur Mitbestimmung.

Die Interessen der Kinder und Themen der Gruppe dienen als Orientierung.

Das freie Spiel bietet die größtmögliche Entscheidungsfreiheit und kann in jedem Alter wahrgenommen werden.

### 5. Die praktische Umsetzung der Montessoripädagogik in unserer Kinderkrippe

Maria Montessori sieht das Kind als eigenständige Person an, unabhängig von seinen körperlichen, geistigen und seelischen Fähigkeiten. Das Kind soll sich zu einem vollwertigen Mitglied der Gesellschaft entwickeln können, durch die Unterstützung und Begleitung der Erwachsenen. Das kindliche Streben nach Selbstständigkeit „Hilf mir es selbst zu tun“, steht hierbei im Vordergrund.

#### 5.1 Angewandt auf Erziehung und Bildung

Damit das Kind seinen Bedürfnissen folgen kann und seinem eigenen Bauplan erkennen kann, müssen Gelegenheiten geschaffen werden, sich seine Arbeit frei wählen zu können. Das Kind bestimmt somit selbst welche Lernwelt es sich erschließen möchte und geht hierbei in seinem Tempo vor. Die Erzieher schaffen durch Beobachtung und Empathie einen passenden Rahmen.

## 5.2 Prinzipien der Montessori Pädagogik

Im Mittelpunkt der Montessori- Pädagogik stehen die Stadien der Persönlichkeitsentwicklung und die intrinsische Motivation der Kinder zu lernen. Unter Berücksichtigung der entwicklungsabhängigen und individuellen Fähigkeiten des einzelnen Kindes wird die aufmerksame Erzieherin eine entsprechende Lernumgebung schaffen und die natürliche Lernbereitschaft fördern.

Die Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse bilden einen weiteren Schwerpunkt.

## 5.3 Sensible Phasen

Während sich das Kind gemäß seines eigenen Bauplanes entwickelt, zeigt es phasenweise großes Interesse für bestimmte Dinge, Tätigkeiten und Lerninhalten.

Die sensiblen Phasen sind Zeiten, in denen das Kind einfach, schnell und gerne neue Lerninhalte lernt, da sie seinen momentanen Bedürfnissen entsprechen. So können praktische Tätigkeiten, soziale Entwicklung, Bewegung, Ordnung, Sprache Mathematik etc. eine sensible Phase darstellen. Die Erzieherin wird durch Beobachtung die Entwicklungsfenster erkennen und Gelegenheiten und Material zur Verfügung stellen.

## 5.4 Vorbereitete Umgebung

Die vorbereitete Umgebung besteht aus drei Elementen. Der Erzieherin, der räumlichen Vorbereitung und der sachlichen Vorbereitung.

Kinder mit ca. 2 Jahren haben beispielsweise häufig eine Vorliebe für Ordnung, diese Phase kann durch Einbindung in Aufräumprozesse, gemeinsames Tisch decken, sortieren von Spielmaterialien begleitet und gefördert werden. Der Raum muss so gestaltet werden, dass selbstständiges Arbeiten möglich ist und durch klare Strukturen und Ordnung ein Zurechtfinden des Kindes gegeben ist.

Die räumliche Vorbereitung soll reichlich Möglichkeiten zur Bewegung und Freiheit für sämtliche Tätigkeiten des Kindes bieten.

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollen die Umgebung dem Kind anpassen.“ (Maria Montessori)

Die Erzieherin begegnet dem Kind voller Wertschätzung und sieht das Kind als eigenständige Person. Sie bleibt zurückhaltend und beobachtet das Kind. Wo Hilfe notwendig ist, wird mit sprachlicher Begleitung feinfühlig geholfen.

Die Erzieherin hat die Aufgabe sich anhand der Entwicklungsschritte des Kindes und der gesamten Gruppe fachlich vorzubereiten und dadurch optimal zu unterstützen.

## 5.5 Materialien

Die Montessori Materialien zeichnen sich durch folgende Merkmale aus:

- Ästhetisch ansprechende Wirkung in Farbe, Form und Beschaffenheit.
- Hoher Aufforderungscharakter
- Material regt zur Tätigkeit und Bewegung an.
- Das Material ist hochwertig und robust und lädt zum hantieren ein.
- Sinne sollen angesprochen werden

## 5.6 Aufgaben des täglichen Lebens

Lebenspraktische Fertigkeiten werden in kleinen Schritten am Material geübt um sie dann sicher im Alltag anwenden zu können.

Beispiele die in unserer Kinderkrippe umgesetzt werden können:

- Übungen zur eigenen Pflege - Hände waschen, Haare kämmen, Anziehen (Anziehrahmen), Zähne putzen etc.
- Übungen zur Pflege der Umgebung – Blumen gießen, Tisch abwischen, Fenster putzen, Schuhe säubern, Getränke eingießen etc.
- Übungen des sozialen Lebens – Einander begrüßen, sich entschuldigen, Platz machen oder einen Stuhl anbieten, sich verabschieden etc.
- Übungen zur Stille und Bewegung – Auf einer Linie laufen, Kerze anzünden, den eigenen Atem beobachten.

## 6. Gesundheitserziehung

Um eine optimale ganzheitliche Förderung der Kinder sicherzustellen, ist uns die Gesundheitserziehung besonders wichtig.

Das Kind wird als Ganzes gesehen und um eine gute Lebensqualität zu erhalten, müssen Körper, Geist und Seele gesund sein und bleiben.

## 6.1 Die Förderung der Selbstkompetenz

Die Förderung findet während eines geregelten Tagesablaufes statt und ist fester Bestandteil der täglichen pädagogischen Arbeit.

Das Kind soll genügend Freiraum haben Vorgänge auszuprobieren, Fehler zu machen, eigene Fehlerkontrolle zu erleben und Entscheidungen zu treffen. Das Kind wird im selbstständigen Tun unterstützt und erfährt Vertrauen zu sich selbst.

Gezielte Angebote wie beispielsweise Übungen des täglichen Lebens, Spiele mit Wasser, Bewegungsangebote, Sinnesübungen, Geschichten und Entspannungsübungen gehören zum Krippenalltag.

Im Morgenkreis erleben Kinder Gruppendynamiken kennen. Sie lernen sich zurückzunehmen, eigene Impulse zu steuern und auch sich selbst etwas zuzutrauen und vor/mit der Gruppe zu agieren.

## 6.2 Gemeinsames Essen

Wir legen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung, um dem Kind einen gesunden Umgang mit Lebensmitteln zu vermitteln. Die Kinder essen in Kleingruppen ihr mitgebrachtes Frühstück, welches durch Obst, Gemüse und Brot ergänzt wird. Hierbei haben sie die Gelegenheit, beispielsweise beim Obst schneiden oder Brot bestreichen ihre Fertigkeiten zu üben. Eine Pädagogin begleitet das Frühstück und kann bei Bedarf Hilfestellung anbieten.

Das Mittagessen wird von einem Caterer geliefert und wird von den Kindern gemeinsam eingenommen. Das Gruppenerlebnis und das lustvolle Essen stehen hier im Vordergrund. Gemeinsam werden alle Sinne erlebt. Jeder darf essen soviel er möchte und wird nicht zum Essen gezwungen.

Unterschiedliche Nahrungsmittel werden kennengelernt und mit der Gruppe besprochen. Auch Themen zu gesunden und ungesunden Lebensmitteln werden behandelt, wie auch die Wertschätzung für unsere Nahrung.

Am Nachmittag wird eine kleine Brotzeit gemeinsam verspeist.

## 6.3 Förderung der Bewegung

Da Bewegung einen großen Teil der Gesundheitserziehung darstellt und das natürliche Interesse an Aktivität der Kinder unterstützt, wird diese einen großen Teil einnehmen.

Körperliche Erfahrungen stärken verschiedene Kompetenzen und führen zu Selbstvertrauen und Umwelterleben.

Kinder die sich viel bewegen lernen Orientierung im Raum kennen, den Körper mit allen Sinnen wahrnehmen und Ausdauer und Körperbeherrschung.

Bewegungslieder, Bewegungsbaustellen, freies Bewegen im Gruppenraum und im Garten, gezielte Turneinheiten im Turnraum und Bewegungsangebote im Krippenflur bieten allerlei Lern- und Entfaltungsmöglichkeiten.

Die Kinder sollen die Gelegenheit haben sich an der Gestaltung zu beteiligen und werden stets in die Auswahl des Materials oder der Musik miteinbezogen.

Der Spaß an Bewegung steht an erster Stelle und soll zu einem positiven Körpererleben führen.

#### 6.4 Wind und Wetter

Da wir wissen, dass Kinder die frische Luft und die Freiheit im Garten oder der naheliegenden Natur genießen, gehen wir wenn möglich, täglich in den Garten oder nach draußen. Gerade im Garten erleben die Kinder einen entspannten Umgang mit den Kindern der Gruppe. Sie lernen Rücksicht zu nehmen und freudvolles Spiel entwickeln zu können. Die Natur kann erkundet und gemeinsame Ideen entwickelt werden. Naturmaterialien spielen hierbei eine große Rolle und lädt zur Sinnenswahrnehmung ein. Aber auch Bewegung durch Rutschauto fahren, klettern, schaukeln, laufen etc. spielt hierbei eine große Rolle. Der Bewegungsdrang kann gestillt und Geschicklichkeit geübt werden.

Die Schwerpunkte im Garten/Natur liegen bei Wahrnehmung, Umwelterziehung und Bewegung.

#### 7. Bildungsbereiche

Bildungsbereiche die uns besonders wichtig sind

##### 7.1 Musik

Musik spielt in unserer Einrichtung eine große Rolle und wird durch geschultes Personal lebendig umgesetzt.

- Im Morgenkreis beginnen wir den Tag mit musikalischen Ritualen. Mit der Gitarre werden Lieder begleitet und mit den Kindern gemeinsam gesungen. Die Kinder bekommen die Gelegenheit Instrumente (Rasseln, Glockenspiel, Klangstäbe etc.) kennenzulernen und damit umzugehen.
- Klanggeschichten werden regelmäßig im Krippenalltag eingebaut.
- Rhythmische Spiele fördern den Spaß an Musik und laden zum bewegen ein.
- Der Tagesablauf wird musikalisch unterstützt und in unruhigen Situationen nutzen wir Musik um Beruhigung und Entspannung in das Geschehen zu bekommen.

- Ein wöchentlicher Singkreis fördert das Gruppengefühl und den Spaß am gemeinsamen Musizieren.
- Projekte sowie Feste und Feiern werden musikalisch untermalt und begleitet.
- Gemeinsames Tanzen stärkt die Körperwahrnehmung und unterstützt Fertigkeiten in der Fein- und Grobmotorik.
- Kinder erleben das Stimmungen durch Musik erzeugt werden können.
- Fingerspiele, Reime und Lieder fördern zudem die Sprachentwicklung auf spielerische Art und Weise.

## 7.2 Sprachkompetenz

Für unsere Kleinen bemühen wir uns in altersgerechter und einfacher Sprache zu sprechen. Mimik und Gestik werden zudem genutzt, um die kleinkindliche Kommunikation zu fördern. Alle Tätigkeiten im Gruppengeschehen werden sprachlich begleitet und benannt. Beim Wickeln, beim Benennung von Emotionen, bei Aufgaben des täglichen Lebens, in Konfliktsituationen etc, wird ruhig und langsam gesprochen und so als Vorbild fungiert. Auch Bilderbücher stellen einen wertvollen Beitrag zur Sprachkompetenz dar und regen dazu an Gespräche zu führen und Neues zu lernen.

## 7.3 Werteorientierung und verantwortungsvolles Handeln

- Wir vermitteln den Kindern die grundlegenden Wertvorstellungen, die in unserer Gesellschaft von Bedeutung sind. (Höflichkeit, Toleranz, Offenheit,...)
- Wir leben den Kindern diese Werte vor.
- Wir reflektieren unser Handeln in Teambesprechungen und im Gruppenalltag

### Emotionalität

- Die Kinder lernen Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle kennenlernen und auszudrücken
- Die Kinder werden ernst genommen und begleitet.
- Wir verbalisieren eigene Gefühle und die der Anderen.

### Soziale Beziehungen

- Die Kinder entscheiden mit wem sie spielen und haben dadurch die Möglichkeit soziale Beziehungen aufzubauen und zu stärken.
- Durch unseren Gruppenalltag fördern wir das WIR-Gefühl.
- Regeln und Grenzen bieten den Rahmen für ein soziales Miteinander

## 7.4 Kunst

Die Kinder haben die Möglichkeit frei und kreativ zu gestalten, z. B. beim Malen auf einem sehr großen Papier und im freien Umgang mit geeigneten Stiften, Kleister, Pinsel etc.

Regelmäßig bieten wir den Kindern verschiedene Materialien zur Anregungen der Sinne an und gestalten Kunstwerke. Auch Themen des Kitaalltag oder der Jahreszeiten werden aufgegriffen und künstlerisch interpretiert.

Verschiedene Techniken und Entfaltungsmöglichkeiten werden von unserem Team hierzu angeboten.

Das Thema der Farben, welches in der Altersgruppe der Kinder besonders interessant ist, wird in Angeboten rund um Kunst besonders aufgegriffen.

## 8. Tagesablauf

### 8.1 Bedeutung des Freispiels

“Das Spiel ist die Arbeit des Kindes.” (Maria Montessori)

Dieses Zitat drückt aus, dass das Kind am besten durch eigenständiges Spielen lernt und sein innerer Antrieb dabei entscheidend ist. Die intrinsische Motivation ist also der Motor des Freispiels.

Freispielzeit nennt man den Zeitabschnitt der pädagogischen Arbeit, in der die Kinder selbstständig entscheiden können was, wo, mit wem und wie lange sie spielen wollen. Auch das Nichtstun ist eingeschlossen, um ein eigenverantwortliches Handeln zu fördern.

Vor allem in der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit soziale Kontakte zu knüpfen und ihren eigenen Interessen nachzugehen.

Sie können entscheiden welches Spielmaterial genutzt wird, welcher Spielpartner gewünscht ist und nach Möglichkeit welcher Raum genutzt wird. Freispiel kann im Gruppenraum, Ruheraum, Spielflur oder im Garten stattfinden.

### 8.2 Pädagogische Angebote

Je nach Bedarf bieten wir pädagogische Angebote an. Diese sind auf das Alter der Kinder und ihr Interesse abgestimmt. In Kleingruppen haben die Kinder hier die Chance in allen Bildungsbereichen Erfahrungen zu sammeln, ihr Wissen zu erweitern und Antworten auf ihre Fragen zu finden. Wir achten darauf, dass die Aktivitäten individuell und bedürfnisorientiert aufgebaut sind und somit jedes Kind Spaß daran hat.

Auch der Morgenkreis zählt als pädagogisches Angebot und wird abwechslungsreich gestaltet. So können im Morgenkreis neue Lieder eingeführt werden, Geschichte erzählt und oder betrachtet werden und die ersten Gruppenspiele angeboten werden.

### 8.3 Tagesstruktur

Der Alltag orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen und Bestrebungen der Kinder, das sich frei und ungezwungen bewegen darf, dabei ist der Tag geprägt von immer wiederkehrenden Ritualen und kindgerechten Strukturen.

Besonderen Wert legen wir auf stabile und sichere Beziehungen, Raumgestaltung und vielfältige Material- und Spielangebote.

Zeitlicher Tagesablauf in unserer Krippe:

- 7.00 – 8.30 Uhr Bring – und Freispielzeit: Kinder werden in Empfang genommen, können in Ruhe ankommen und sich orientieren. Freispiel im Gruppenraum
- Ab 08.30 Uhr starten wir mit unserem Morgenkreis in den Gruppenalltag. Diese Zeit beinhaltet: Gleitendes Frühstück, kreative Angebote, Bewegungsangebote, Musikangebote, Hauswirtschaftsangebote, Wahrnehmungsspiele etc.
- 10.15 – 11.00 Uhr Gartenzeit für alle Kinder
- 11.00 Uhr – Kinder gehen sich nach dem Garten Hände waschen, auf Toilette oder werden gewickelt.
- 11.30 - 12.00 Uhr gemeinsames Mittagessen – im Anschluss werden einige Kinder abgeholt
- 12.15 Uhr Kinder, die länger bleiben, gehen zum Schlafen oder können sich ausruhen
- Ab ca. 14.00 Uhr Aufwach– und Abholzeit: Kinder können in Ruhe wach werden, sich wieder orientieren und im Gruppenraum spielen. Während dieser Zeit werden einige Kinder abgeholt.
- 14.30 Gemeinsame Brotzeit
- Freispiel/Garten bis Schließung der Krippe

#### 8.4 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit spielt in der Kinderkrippe eine wichtige Rolle. Besonders in dieser Zeit ist die Zusammenarbeit mit den Eltern bedeutsam. Die Eingewöhnung dauert zwischen 4 und 6 Wochen.

Die Eingewöhnung wird nach dem Berliner Model gestaltet und baut auf Vertrauen und Empathie auf.

Das Kind kommt mit Mutter oder Vater und lernt erstmal die Räumlichkeiten und Atmosphäre der Kita kennen. Eine feinfühlig erste Kontaktaufnahme wird durch eine Erzieherin initiiert und nach und nach ausgebaut.

Erst nach dem dritten Tag wird eine erste Verabschiedung/Trennung von der eingewöhnenden Person versucht.

Nach und nach werden die Zeiten der Trennung verlängert. Hierbei ist ein stetiger und intensiver Austausch mit den Eltern und die Beobachtung des Kindes besonders wichtig, um sicherzustellen, dass die Eingewöhnung im richtigen Tempo stattfindet.

## 9. Dokumentation

### 9.1 Portfolio

Die Beobachtung ist Voraussetzung dafür, die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand des Kindes zu erkennen und einzuschätzen. So können wir sehen und überprüfen, ob sich das Kind wohlfühlt und die richtigen Impulse zur Entwicklung erhält. Wir führen Beobachtungen im Alltag und in gezielten Situationen durch, die schriftlich, mit Fotos oder Notizen festgehalten werden. Daraus entsteht für jedes Kind eine Portfoliomappe, die auch sämtliche Kunstwerke und die Entstehung derer beinhaltet.

### 9.2 Beobachtungsbögen

Um die Entwicklungsschritte des Kindes noch umfassender wahrnehmen zu können, fertigen wir mindestens einmal jährlich einen Entwicklungsbogen für jedes Kind an.

Es wird mit Bögen von Petermann, Beller oder ähnlichen gearbeitet.

Alle Dokumentationen unterliegen dem Datenschutz. Die Ergebnisse der Beobachtungen dienen als Basis für Elterngespräche und es können eventuelle Maßnahmen vorgeschlagen werden, die das Kind in seiner Entwicklung unterstützen.

Unser Blick auf das Kind ist stets Stärkenorientiert und ohne Wertung.

## 10. Erziehungspartnerschaft

Erziehungspartnerschaft meint die gemeinsame Verantwortung von Eltern und pädagogischen Fachkräften für die Erziehung und Bildung eines Kindes. Diese soll kooperativ gestaltet werden. Respektvoller Austausch und das Wohl des Kindes stehen im Vordergrund.

### 10.1 Formen der Zusammenarbeit

#### **Erstgespräche:**

Erstgespräche werden mit allen Eltern geführt. Wichtige Informationen über das Kind und Strukturen im Elternhaus werden aufgenommen, um eine angemessene Betreuung und Förderung anbieten zu können.

Bei Erstgesprächen handelt es sich um einen intensiven Austausch zwischen Eltern und den Pädagogen der Gruppe. Die Eltern beschreiben den bisherigen Entwicklungsverlauf des Kindes, wir beschreiben den Verlauf der Eingewöhnungszeit des Kindes.

#### **Einzelgespräche / Entwicklungsgespräche / Beratungsgespräche:**

Im Laufe des Krippenjahres findet mindestens ein Gespräch über die Entwicklung des Kindes statt. Hierfür bietet der Entwicklungsbogen die Grundlage. Der regelmäßige Austausch zwischen Erzieherinnen und Eltern hilft, die individuellen Bedürfnisse des Kindes zu

erkennen und seine Möglichkeiten richtig einzuschätzen. Bei Bedarf werden Fachdienste gemeinsam besprochen.

### **Tür- und Angelgespräche:**

Diese Gesprächsform findet bei der Bring- und Abholzeit statt. Die kurzen Kontakte ermöglichen tägliche gegenseitige Informationen und Begebenheiten des Alltags auszutauschen wie z.B. gesundheitliche Probleme, besondere Ereignisse oder was das Kind gemacht hat.

### **Elternabende:**

Wir bieten einen gruppenübergreifenden Kennenlernabend an. An diesem Abend wird der Elternbeirat gewählt und das Personal stellt sich und den Tagesablauf der Krippe vor.

Themenbezogene Abende werden nach Absprache mit dem Elternbeirat und nach Bedarf ins Leben gerufen.

### **Elternmitarbeit:**

Gute Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Eltern braucht es auch bei der gemeinsamen Planung, Gestaltung und Durchführung von Projekten oder Festen.

Gemeinsam werden Feste wie: „St. Martin, Erntedank, Sommerfest etc“, geplant und organisiert.

Der Elternbeirat hat ebenfalls die Möglichkeit ein eigenes Fest oder eine Aktivität zu planen.

### **Elternbriefe / Aushänge / Infos:**

Die schriftlichen Formen der Elternpartnerschaft stellen eine fortlaufende Elterninformation über Geschehnisse in der Einrichtung dar, die unsere Arbeit transparent macht.

Gruppeninterne Informationen erhalten die Eltern über regelmäßige Elternbriefe in der KitaApp.

Informationen über Krankheiten werden ebenfalls über die App an die Eltern weitergegeben wie aber auch im Eingangsbereich.

Aushänge sind immer zu beachten und informieren über Speisen, Projekte etc.

## 10.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat ist eine Bereicherung der Kinderkrippenarbeit, weil er als Vermittlungsinstanz zwischen Elternschaft und Personal fungiert. Er steht in enger Verbindung mit der Leitung, dem Träger und dem Personal. Dabei berät er die Leitung bei Entscheidungen, die dem Wohl der Kinder und der Einrichtung dienen.

Konkret bedeutet dies für uns:

- Einbezug bei der Jahresplanung
- Planung und Gestaltung von Informations- und Bildungsveranstaltungen

- Mitwirkung bei der jährlichen Elternbefragung und deren Auswertung
- Gemeinsame Planung und Gestaltung unserer Krippenfeste
- Anhörung bei Personalentscheidungen

Der Elternbeirat ist zudem dazu befugt Spenden zu generieren. Da er über betriebsinterne Angelegenheiten informiert wird, hat dieser selbstverständlich eine verbindliche Schweigepflicht.

## 11. Qualitätssicherung

### 11.1 Teamsitzungen

Jede Woche haben wir als Team 1,5 Stunden Zeit um Teamsitzungen abzuhalten.

In Teamgesprächen ist es uns wichtig, genügend Zeit zu haben, um pädagogische und organisatorische Belange zu besprechen. Wir planen Aktivitäten, Feste oder Projekte, tauschen uns über den Entwicklungsstand der Kinder aus und besprechen den Krippenalltag.

Auch können bei Bedarf Fallbesprechungen durchgeführt werden oder Vorbereitungszeit genommen werden.

Zudem haben wir jährlich einen Planungstag, einen Konzeptionstag und einen Teamtag.

### 11.2 Fortbildungen

Regelmäßige Erste-Hilfe-Kurse sowie Hausinterne Fortbildungen werden geplant, organisiert und durchgeführt.

Der Landesverband für Montessori wird in unserem Haus regelmäßige Fortbildungen veranstalten.

### 11.3 Elternbefragung

Einmal im Jahr führen wir eine anonyme Elternbefragung durch. Diese ist auf die aktuellen Geschehnisse in der Einrichtung zugeschnitten und wird immer wieder neu ausgearbeitet. Die Eltern haben die Möglichkeit Antworten anzukreuzen, aber auch ihre eigene Meinung, Vorschläge und Kritik zu äußern. Die Auswertung der Fragebögen findet zusammen mit einem Mitglied des Elternbeirats statt und die Ergebnisse werden dann öffentlich ausgehängt. Die Rückmeldungen besprechen wir im Team und setzen uns mit dem Lob und der Kritik auseinander. Wir greifen die Vorschläge auf, prüfen Änderungswünsche auf deren Umsetzbarkeit und tauschen uns über die geschilderten Erfahrungen der Eltern aus.

### 11.4 Beschwerdemanagement

Kritik wird von uns als positive Anregung für eine Weiterentwicklung der Krippe gesehen. Kritik kann von Eltern, Kindern und den Mitarbeitern geäußert werden. Wir bitten die Eltern bei einem Anliegen zuerst mit dem Personal ihrer Gruppe in Kontakt zu treten. Gerne werden wir zusammen inhaltliche Fragen besprechen, Lösungen entwickeln bzw. nach Alternativen suchen und diese im zeitlich vereinbarten Rahmen umsetzen. Sollte das Problem nicht geklärt werden können, gibt es die Möglichkeit mit der Leitung das Gespräch zu suchen oder sich mit dem Anliegen direkt an den Träger zu wenden.

## 11.5 Personalgespräche

Personalgespräche sind ein wichtiger Teil der Mitarbeiterentwicklung und dienen der Förderung der Qualität der pädagogischen Arbeit. Ziele können vereinbart, sowie Reflexionen über das pädagogische Handeln erarbeitet werden. Individuelle Entwicklungsmöglichkeiten können besprochen und Fortbildungen geplant werden.

## 12. Feste und Feiern

Da durch Feste und Feiern das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt wird, Traditionen vermittelt werden und den Kindern ein Rhythmus im Jahreslauf gezeigt wird, ist es uns ein Anliegen, diese besonderen Anlässe zu feiern.

Die Vorbereitung auf das Fest kann als "praktisches Leben" im Sinne von Montessori verstanden werden. Die Kinder lernen, Aufgaben zu erledigen, wie z.B. das Dekorieren des Raumes, das Zubereiten von Speisen oder das Vorbereiten von Spielen.

WIR planen und erleben gemeinsam und das in Kooperation mit der ganzen Familie!

Unsere Feste im Jahreskreis:

- Erntedank
- St. Martin
- Nikolaus
- Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Frühlings- oder Sommerfest
- Projektabschlüsse

## 13. Schlusswort

Unsere Konzeption befindet sich stets im Entwicklungsprozess. Dieser fortlaufende Prozess ist von verschiedenen Faktoren wie z.B. unterschiedlichen Lebenssituationen der Kinder, der Eltern und der pädagogischen Fachkräfte, sowie sich verändernden Rahmenbedingungen der Einrichtung und der Umwelt abhängig. Da wir unsere Arbeit und uns selbst ständig reflektieren, ist die Weiterentwicklung der Konzeption für uns niemals abgeschlossen.

Was jedoch für uns feststeht: Das gesamte Team der Kita Bruckberg freut sich darauf, Ihre Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen. Dabei sollen sie sich immer gut aufgehoben und glücklich fühlen, damit sie zu eigenständigen Persönlichkeiten heranwachsen können und die Welt in einem sicheren Rahmen erkunden dürfen. Wir wünschen uns ein vertrauensvolles und wertschätzendes Miteinander für unsere gemeinsame Zeit.